

Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 14. Februar 1868.

Nummer 12.

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No. für Herrn

Der goldene Schlüssel.

(Fortsetzung.)

Ich sprach mit unserem Onkel, dem guten Dr. Pelisser, der daran gemöhnt war, die Kranke unter dem Dache aufzusuchen; er nahm sich des alten Italieners auf jede Weise an und — um kurz zu sein — zu Anfang des neuen Jahres war Signor Bassini so weit wieder hergestellt, daß er — NB. in seinem olivengrünen Rode — uns einen Besuch machen konnte. Ich brachte ihn zu dem Versprechen, einer Frau unserer Familie bei ihren Gesangsübungen behülflich zu sein, ihr mit seinem Rathe beizustehen, und so gezwungen öfter zu kommen, legte er seine anfängliche Scheu ab und füllte sich bald heimlich in unsern kleinen Kreis. Besonders gerne brachte er die Abende bei uns zu, froh, wieder manchmal auf einem Klavier spielen zu können und mit augenscheinlichem Vergnügen die und da kleine Erlebnisse aus früherer Zeit erzählend, mit denen er vielleicht nur bewiesen wollte, daß er in guter Gesellschaft nicht fremd war.

Mit all dem wußten wir doch nichts Bestimmtes aus seiner Vergangenheit, obwohl wir in dieser Beziehung nicht ohne Neugierde waren. Die Frau bei Menschen, die nunmehr mit ihm in ziemlich gemüthlichem Umgange lebten, um so mehr gereizt, als wir wußten, daß Bassini nicht sein eigentlicher Name war und wir allerlei Ursache zu haben glaubten, diesen Namen als eine bloße Maske eines berühmten betrachten zu dürfen. Natürlich entblieben wir uns trotzdem aller Fragen, und dieses Zurückhalten wurde und sehr erleichtert, da Signor Bassini zu wiederholten Malen Anspielungen zu Veranlassung machte, u. vorauszusetzen war, daß er uns demnächst etwas über seine Schicksale mittheilen werde. Es bedurfte vielleicht nur eines kleinen äußeren Anstoßes, irgend einer unbedeutenden Veranlassung.

Diese fand sich bald und zufällig. Auf meinem Tische lagen eines Abends verchiedene Werke über alte Kostüme, die ich beauftragt einer Arbeit aus Bibliothek und von Freunden zusammengetragen hatte. Unter diesen auch mehrere französische Theaterstücke, die mit ein Freund wegen der in verschiedenen Stücken gebrauchten Kostüme begelegt hatte. Signor Bassini blätterte, während ich im Zimmer auf- und abging, in diesen Büchern. Plötzlich bemerkte ich, wie er vor einem Blatte erschrak und Halt machte, es einen Augenblick mit einer Art von Furcht betrachtete und dann rasch weiterblätterte. Ich glaubte er sei auf etwas ganz Besonderes gestoßen und blickte mich über den Tisch und fragte: „Welches Bild machte Sie so betroffen? Er überlegte einen Augenblick und blätterte dann entschlossen zurück und zeigte mir ein Kostümbild, welches wie die Schrift darunter besagt, einen gewissen ehemals berühmten Tenoristen in einem gewissen Rollenstück zeigte.

„Nun,“ fragte ich, „was fällt Ihnen so besonders auf?“

Signor Bassini ließ seinen Kopf auf das Blatt fallen und antwortete nicht. In mir stieg eine Ahnung auf, ich machte der Frau, die gegenwärtig war, ein Zeichen, und sie verließ das Zimmer. Als Signor Bassini den Kopf wieder erhob, blickte er um sich und da er sich mit mir allein sah, sagte er schmerzlich lächelnd und auf das Blatt deutend: „Ich glaube, daß ich das selber bin.“

„Wie?“ rief ich aus, „Sie wären der berühmte Sänger, von dem man vor zwanzig Jahren so viel gesprochen?“

„Ich glaube, ich bin's,“ sagte Signor

Bassini immer lächelnd, „ich glaube es, aber wahrlich ganz sicher bin ich meiner Sache nicht, denn es ist mir sehr schwer, den Glenden, den ich nun seit so langen Jahren mit mir einerschlepe, und den Glüdlichen, den ich einst in Paris gekannt habe, für ein und dieselbe Person zu halten, ist es möglich, daß derselbe Mensch zwei Lebensläufe durchmache, die von einander so verschieden sind, wie Himmel und Hölle, dann ist es auch möglich, daß ich jener Künstler war, dessen Bild Sie hier in seiner Glanzrolle sehen und das ehemals in allen Alben prangte und von den bedeutendsten Künstlern für die Schaaeren seiner Verehrer vervielfältigt wurde.“

Das Eis war gebrochen, Signor Bassini fragte, ob wir diesen Abend allein blieben, und auf die bejahende Antwort begann er nach einigen einleitenden Worten, wie folgt:

„Ich bin in Bologna geboren und stamme aus einer jener vielen alten Familien, an denen diese Stadt noch heute so reich ist, und die, obwohl in die bitterste Armuth verfallen, in Erinnerung an ihre ehemalige Größe, jede Arbeit, jeden Erwerb als unentzählich mit ihrer Ehre betrachten. Meine Jugend verfrüht, wie die Jugend aller jener berühmten Müßiggänger, welchen Bologna einen so schlechten Ruf verbankt. Ich hatte Nichts gelernt und verbrachte meinen Vormittag in der Barbierstube, meinen Nachmittag im Kaffeegarten und unter den Arkaden. Der heutigen Jugend Italiens war es verdonnert, im Kampfe für's Vaterland, die Schwach, die auf ihrem nutzlosen Leben lag, abzuwälzen; meine Zeit fiel in eine Epoche, welche dieser Keere nicht nur nichts bot, sondern sie wie einen Lebensjock ermutigte. Es fiel mir nie ein, daß meine Existenz jemals eine andere Wendung nehmen sollte, denn ich war mir dessen sehr wohl bewußt, daß ich Nichts besah, was mich zu einem anderen Leben hätte ermutigen können. Ich hatte, wie gesagt, Nichts gelernt; ich weiß nicht, ob ich damals meinen eigenen Namen ordentlich schreiben konnte; meine äußere Erscheinung hatte nichts Empfehlungendes, sie war im Gegentheil karrat, daß ich nicht einmal auf jenen Schein vergänglichlicher und freivolles Glückes rechnen durfte, welches bei dem galanten Leben Bologna's vielen meiner Mitgenossen im Müßiggange einen halb schimmernden Inhalt gab. In dieser Beziehung hatte ich mich, wenn auch mit Widerstreben, schon mit zwanzig Jahren ganz und gar in mein Schicksal gefügt; ich wußte, daß mich weder Einfluß, Ehre, Reichthum, noch das Glück der Liebe in dieser Welt erwarten, und ich richtete mich ganz darnach ein, mit einigen hundert Lire jährlich, wie viele Andere, meine Jugend, mein Mannes- und Orchestraler durch Kaffeegarten und Arkaden bis zum Grabe zu verschleudern. Da entdeckte man plötzlich eine ungewöhnlich schöne Tenorstimme in mir, und in jener Zeit, da man in Italien kein anderes Interesse kannte, als das Interesse für die Oper, wurde ich mit einem Male bis zu einem gewissen Grade der Held des Tages. Um kurz zu sein: der Impresario bemächtigte sich meiner und nahm mich mit sich für die Carnevalsfestung nach Florenz, wo er die Pergola übernommen hatte. Mein kleines Vermögen gab ich gerne für Musik- und Gesangsunterricht aus, da es mir mit reichen Zinsen zurückkommen sollte; mein Herz war voll der schönsten Hoffnungen und die Prophezeiungen, die jeden Anfänger bis vor die Lampen begleiteten, bewährten sich bei mir bis zur gefälligsten Verwirklichung. Meine erste Arie wurde mit Entzückung aufgenommen und bei meiner letzten war ich ein großer Sänger. Sie waren damals jung und erinnern sich nicht, wie rasch mein Name, als eines Phänomens durch alle Zeitungen Europa's lief, und mein Impresario, der auch an der italienischen Oper in Paris Antheil hatte erwägend, daß meine schöne Stimme in dieser

Hauptstadt mit größerem Vortheile in Nord verwandelt werden könne, verursachte den Florentinern den großen Kummer, mich, allerdings unter den glänzendsten Bedingungen, in die Ferne zu schicken. Ich bestand meine Probe vor dem Pariser Publikum mit demselben Erfolge, wie in Florenz; nach wenigen Tagen war ich der erste der gefeierteste Held der Kunstwelt und der glücklichste Mensch der Welt überhaupt. In jener Zeit, da die Politik schlummerte und die Regierungen sich überall Mühe gaben, die Aufmerksamkeit des Publikums auf andere Gegenstände, besonders auf Vergnügen zu lenken, was ihnen auch stets so gelang, daß das Theater der gebildeten Welt des Kontinents überall als das wichtigste Institut erschien — in jener Zeit war es noch mehr zu entschuldigen, wenn ein Schauspieler oder Sänger bei der mit diesem Stande verbundenen Eitelkeit sich für den Mittelpunkt der Welt hielt. Die französischen Zeitungen hatten das Zartgefühl, mein Glück und meinen Erfolg nicht zu verringern, indem sie meiner Häßlichkeit vergaßen. Ich gedulde es, daß ich mich ihrer mitteilich in meinem Glück auf das Schmeizlichste erinnerte. Wie beneidenswert wäre dein Loos, sagte ich mir oft, welches ein unbeschränkter Beherrscher aller Freuden die Hauptstadt wäre! Ich, wenn du mit deiner Stimme ein Geschick, eine Gestalt verleihest, die mit ihr in irgend welcher Harmonie wären. Zu meiner Freude glaubte ich mich bald zu überzeugen, daß jene Vergesslichkeit der französischen Journalisten nicht aus ihrem Zartgefühl entsprang; über meiner Stimme vergaß man wirklich und wahrhaftig, wie meine mangelhafte musikalische Bildung, so auch meine äußere Erscheinung. Meine Stimme schien Alles an mir zu vergolden und zu verklären, oder wenigstens das Auge derjenigen zu blenden, deren Ohr und Herz ich entzündete. Ich bemerkte, daß mich Frauen so zu behandeln anfingen, wie sie sonst nur schöne Männer behandeln, und ich dachte, daß ich jener Frau unendlich dankbar wäre, die mich wirklich das Glück der Liebe, auf das ich so früh verzichtet hatte, kosten ließe. Indessen wußte ich wohl, was die Täuschung jenseits der Lampen vermag und wie wenig dauerhaft die Täuschung sein könne; ich war immer darauf gefaßt, von der Höhe dieses Glückes auf halbem Wege wieder herabzufallen, auf's Neue zu entsagen, und in dieser Stimmung war es natürlich, daß mich die Zaghaftigkeit, die mit dem Bewußtsein meines wenig einnehmenden Wesens verbunden war, niemals verließ. Ich wollte zufrieden sein, wenn mich eine schöne Frau aus der Ferne hinter dem läuschenden Lampenlichte, im trügerischen Kostüme eines Helden liebte.

Dieses Glück wollte ich mir nicht versagen und von der Bühne aus wählte ich diejenige, die ich lieben und von der ich aus der Ferne geliebt sein wollte. Es war zu entschuldigen, daß ich nach dem Schalten jener Seligkeiten strebte, die ich sonst immer als die unausbleibliche Beigabe meiner Laufbahn rühmen gehört.

Nichts von mir, ungefähr in der fünften Seitenlage ersten Ranges, bemerkte ich bald eine Dame, die, so oft sie auch in der italienischen Oper erschien, immer und jedesmal die schönste der ganzen Versammlung blieb. Da ich die freie Wahl hatte, warum sollte ich nicht die schönste meiner Zuhörerinnen wählen? Der Stolz, die Härte, die auf ihrem Gesicht lagen, aber den Reiz und die Schönheit, indem sie sie unabbard machten, mir ererbten, konnten mich nicht abschrecken, da ich mich nicht nähern wollte, eben so wenig als mir ihr Marquissettel abweisen erscheinen konnte. Ich sang ich meine zärtlichsten Arien zu, zu ihr wandte ich mich, wenn ich Liebesworte zu sprechen hatte und bald dachte ich auf meiner Stufe

nur an sie, wenn ich eine Arie einstudirte und den liebevollsten Ausdruck hineinzu legen suchte. Solche Phantasiepiele sind überaus gefährlich, wo sie sich mit einer schönen Frau beschäftigen. Es braucht nur kurze Zeit zu dauern, ein solches Spiel, und man weiß nicht mehr, wo die Phantasie aufhört und das Gefühl beginnt. Das Eine wiederholte ich mir mit Ausdauer, daß es nur Phantasie sein könne, wenn ich mir einbildete, daß die Marquise mit mir noch größerer Theilnahme vorachte, als das übrige Publikum; daß sie mich mit innigerem Blicke betrachtete und daß es an Wahnfinn grenze, wenn ich manchmal zu sehen glaube, wie sie voll Einverständnis, voll Mitleid, wie sie mit Liebe zuhöre, den Kopf bewege, sich vereinige, als ob sie mir antworten wollte, wenn ich ihre Liebesworte entgegenfang.

Wir hatten eine elende alte Sängerin am Theater, die man nur äußerst selten und in den untergeordneten Rollen verwendete, die aber immer hinter den Coulissen stand. Die Beschäftigung dieser Person, welche alle Väter in sich vereinigte, für die die Bühne ein fruchtbarer Treibender Boden ist, bestand darin, die Beziehungen der Sänger und Sängerinnen zu einander und zum Publikum zu beobachten, sich deren zu mengen und sie nach ihrer Art zu benehmen. Signora Rita hatte es bald bemerkt, nach welcher Seite, nach welcher Loge ich mich mit Vorliebe wendete, und noch einiger Zeit machte sie mir die Bemerkung, daß die Marquise Bassalle meine aufmerksamste Zuhörerin sei. An diese Bemerkung knüpfte sie, während der nachfolgenden Vorstellungen andere derartige, immer weiter gehende, bis sie mir ihre Überzeugung aussprach, daß die schöne Marquise bis über den Kopf in mich verliebt sei. Ich kannte die Person und ihren Beruf und wies sie mit ihren Bemerkungen ziemlich derb von mir. Wenn ich die Marquise liebte, — noch mehr, wenn sie für mich einige Neigung hatte, dann sollte die Einmischung dieser Person, die Signora Rita, dieses Verhältnis nicht verunreinigen. Lieber niemals die Hand einer Geliebten berühren, als zu diesem Glück durch die Vermittelung gelangen. Die Marquise war im Laufe der Wochen in meinem Herzen zu einem solchen Ideale erwachsen, mit solchen Tugenden ausgestattet worden, daß ich es ihr schuldig war, jeden unreinen Hauch von ihr fern zu halten.

Indessen konnte dieses selbe Herz, voll von Idealen, für die zu schmeichlerischen, zu hoffnungslosen Einführungen der Signora Rita nicht taub bleiben. Die unreine Person konnte ja möglicher Weise doch eine Wahrheit entdecken! Ich räubte mich mit aller Kraft gegen meine eigenen Wahn als ich mit einem Male eine Einladung erhielt, in einer Solere der Marquise Bassalle zu singen. Neue Hoffnung und neue Zaghaftigkeit theilten mein Herz. War die Einladung nicht vielleicht ein Beweis, daß sie wirklich etwas für mich fühlte? Aber lieber hatte sie mich nur im Kostüme hinter den Lampen gesehen; wird nicht alle Täuschung, und mit ihr jeder Anflug von Neigung, wenn eine solche vorhanden ist, schwinden, sobald sie mich in der Nähe betrachtet? Die drei Tage, die vor mir lagen, vergingen mir in Qual und Hoffnung unendlich langsam und in der letzten Stunde schienen sie mir wie ein Augenblick dahingeschwunden. Ich hätte gewünscht, noch mehrere Tage vor mir zu haben, um länger hoffen zu können, und doch wieder freute ich mich, daß mir der Gemüthszustand die Qual vorüber sein werde. Noch im letzten Augenblicke, da ich schon in den Wagen steigen sollte, überfiel mich eine fürchterliche Angst; ich kam mir in Freud und weiser Kravatte so erbärmlich vor: mein Spiegel hatte mir nie eine häßlichere Erscheinung gezeigt, und dazu überfiel mich das niederschmetternde Bewußtsein,

wie sehr es mir an Wissen, Bildung und Formen fehlte, um in der Gesellschaft einer großen Dame von Paris aufzutreten. So gehörig vorbereitet, von einer lieb gewordenen Täuschung für immer zu scheiden, aus einem schönen Traume auf das Grausamste gewedt zu werden, stieg ich in den Wagen, wie ein Berufener in den Karren, und fuhr in's Faubourg St. Germain, als wäre es meine Richtstätte.

Die französischen Aristokraten sind menschlicher, als die englischen; sie behandeln den Künstler, den sie in ihre Gesellschaft ziehen, wenigstens für den Augenblick wie Zurechtgebrachte, nicht wie Livreebediente; sie trennen ihn auch nicht durch einen Corbo von den anderen Gästen und lassen die Gleichheit gelten, die sie auf politischem Felde bekämpfen. Ich wurde in die Masse der Gäste hineingeführt, dem Herrn und der Dame des Hauses vorgestellt, wie jeder Andere, und mein Nachbar im Öreränge redete mich eben so freundlich und höflich an, wie den andern Nachbarn, der ein Duc et Pair war. Ich hatte für diese Dinge Aug' und Gefühl offen, weil ich vor meiner Geliebten nicht gedemüthigt sein wollte. Ich bemerkte auch mit Vergnügen, daß mich alle Welt mit Interesse ansah, ohne irgend welchen Schreck über meine Häßlichkeit zu äußern. Man sah nur den berühmten Künstler, der ganz Paris entzündete, man borchte auf jedes seiner Worte, ob nicht ein Theil des Zaubers auch aus seiner gewöhnlichen Rede herausflüge. Ich hatte die Gemüthsruhe, diese Bemerkungen bei den Andern zu machen, nachdem ich sie zu meiner höchsten Befriedigung schon bei der Marquise gemacht hatte. Es ist wahr, sie empfing mich bei aller Freundlichkeit mit der ruhigen Form einer großen Dame; ob sie mich liebte, ob nicht — konnte sie mich anders empfangen? Aber von der Enttäuschung, von dem Entsetzen, das ich gefürchtet hatte, war auch nichts zu bemerken, und der schmeichelnde Gedanke, daß meine Stimme wirklich und wahrhaftig ganz und gar meine Häßlichkeit vergessen machte, ja gewissermaßen verklärte, tauchte auf's Neue in mir auf und erfrüchte mich mit Mut und Hoffnung. In dieser Stimmung wagte ich es, die Marquise präsent zu betrachten. Wie ich in der Nähe häßlicher sein mußte, so war sie, in der Nähe betrachtet, um ein Unmögliches schöner. Ersparen Sie mir, sie Ihnen zu beschreiben, ich sage nur, daß wie sie sonst mein Herz mit Sehnsucht erfüllte, mich an diesem Abende ihr Anblick berauschte. In ihrem weißen Epigiletide, mit den offenen, bis auf den Boden herabhängenden Ärmeln, welche beide Arme sehen ließen, mit den wenigen bligenden Diamanten in dem schwarzen Haare, war sie schöner, als irgend ein Bild des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, das ich in den Gallerien meines Vaterlandes gesehen hatte; doch war sie manchem dieser Bilder anverwandt, denn sie hatte etwas von der tiefen, aber zugleich unheimlichen Schönheit der berühmten Frauen jener Zeit. Ihr Mann, um wenigstens dreißig Jahre älter, als sie, ein alter, unbedolgender Bretonne von kleiner Gestalt, verlor sich gänzlich in der Gesellschaft; das Haus, die ganze Pracht, sämtliche Gäste schienen nur der Marquise, nicht seinerwegen da zu sein, obwohl er der Träger des alten Namens und des Vermögens, sie ein armes Fräulein aus dem Institut von St. Denis und von weit geringerer Abkunft war.

Ich wurde endlich zum Singen eingeladen u. ich glaube, daß ich nie so schön gesungen, wie an jenem Abend. Ich spielte mit dem Tone nach Herzenslust, er war ganz in meiner Gewalt, und was ich immer sang, ich drückte nur das Gefühl meines Glückes und meiner Leidenschaft aus. Ich wurde mit Beifall überschüttet, man bedauerte, mich nicht nur auf der Bühne zu hören, da ich a la camera ein noch weit größerer Künstler sei, als auf dem Theater; die Damen

waren wie berauscht und ließen ihrem Entzückung freien Lauf. Es fielen Worte, die mich Stutzen machten, die ich aber mit Entzücken hörte, nicht aus Eitelkeit, sondern nur, weil sie mir sagten, daß man mich lieben könne. Ich mußte immer wieder und wieder singen; mein Triumph wuchs mit jedem Gesänge. Ich war der Mittelpunkt und der Stos der Gesellschaft geworden. Das Bewußtsein der Häßlichkeit sank von mir, wie ein Alp; nur eines war, von dem ich nicht wußte, ob es mich freuen oder schmerzen sollte: die Marquise hatte sich am meisten zurückhaltend gezeigt; von ihr erhielt ich nur wenige freundliche und höchst maßvolle Worte. Nach Mitternacht verschwand sie auf einige Zeit aus dem Salon. Mir war, als ob ich jetzt auch gehen müßte, bald aber erschien sie wieder, näherte sich mir und sagte mir, sie wünsche, daß ich unter den letzten Gästen sei, damit sie mich noch ein Mal weniger gehört nur in kleinerem Kreise hören könne. So blieb ich denn, als die Gäste sich zu gestreuen anfingen, lang noch vor vier oder fünf ausgewählten Freunden, die mir die Marquise auf die lebenswürdigste Art gute Nacht sagte und den Wunsch ausdrückte, mich bald wieder zu sehen.

Ich ging. Das Vorzimmer war bereits leer. Ich sah mich nach meinem Ueberrode um und war erlaunt, ihn nicht zu finden, als mir ein Stubenmädchen sagte, daß er unten im Korridor bänge und daß ich durch den Korridor, anstatt durch die Rue de Lillo auf den Quai und so schneller über die Seine nach Haie gelangen könne. Ich folgte ihr und eine Minute später wachte ich nicht mehr, ob ich träumte oder wahrte, denn dasselbe Stubenmädchen hielt mich am Arm, zog mich durch die ganze Länge des Korridors, dann eine Treppe hinauf durch einen langen erleckten Gang, durch dessen Fenster ich in einen Garten sah, und aus dem Gange in ein weiteres Haus, einen Gartenpavillon und da wieder durch mehrere Stuben, bis mit einem Male eine Türe hinter mir zufließ und ich allein war. Es mußte sich erst mein Geist an das Sonderbare meiner Lage, dann mein Auge an die Dunkelheit des Zimmers gewöhnen. Dieses wurde zum Theile von dem Lichte einer Laterne des Quais erhellt, und mit einiger Aufmerksamkeit erkannte ich, daß ich mich in einer kleinen schön möblirten Stube befand. Ich brüllte mich selber ob ich es denn auch wirklich war, ob ich noch lebte und das Bewußtsein meiner selbst hatte, oder ob meine schönen Träume nicht zu Wahnfinn, zu einer feinen Träne in mir geworden. Ich suchte mich vor Allem der letzten Minuten, die wie eine Fährten über mich hingegangen waren, bis in's Einzelne zu erinnern und wie sehr ich mich zu überzeugen strebte, daß das Alles bloße Einbildung sei, so sprach das Zimmer, sprach jedes Stück Möbel, die fremden Bilder und Alles, was da war und meinem spöbren Auge immer deutlicher von der Dämmerung vortrat u. laut, u. handbreitlich von einer wegzuleugnenden Wirklichkeit. Sonderbare Weise wachte ich so lange nicht, mich vom Ruck zu rühren, nicht aus Angst, nicht zu werden, sondern aus Furcht, daß jede Bewegung die Phantasmaagie verdrängen könnte. Endlich warf ich mich in einen Lehnstuhl und empfand zum ersten Male jenes glückliche und bonae Gefühl des Wartens.“

(Fortsetzung folgt)

Ermunterung zum guten Wählen.

Mensch, des Staates Angehöriger, Ueber ein und zwanzigjähriger! Wähle, wie Du, wenn Du wählst, Nicht den Wählerverführer!

Jede Schandthat, Noch so heimlich, merkt der Landrath.

Ob Du bintrittst an den Wahltag, Deines innern Wertes Abthät, Merk Dir wohl, daß schlecht Du wählst Selbst Dir wählst Verdruss und Elend. Denn entsetzlich Triffst Dich's oft von oben plötzlich.

An der Haltung, an der Gesinnung, An dem Arie, das schlotternd altert; An den Blicken, bang erschröckend, An der Haupts gesträubten Loden, Dein zu lesen, Der Dein Candidat gewesen.

Glaube nicht Du könnt's entrinnen Und verkehrst sei Dein Beginnen! Ob Du's heut auch schlaun verdröckst, Wie Du denkst und stimmst und wählst, In den Tag kommt endlich Alles.

(Klabberdat'sch.)

Dauje gewesen sein und müssen ihre Frauen keine Schießwaffen gelassen haben, denn die Indianer haben, um in die von innen verammelten Häuser kommen zu können die Dächer abgedeckt und die Frauen und Kinder theils ermordet theils mit fortgeführt, um dieselben später, wahrscheinlich gegen ein hohes Lösegeld, an die Vereinigten Staaten Commissäre abzutreten. Ein von Plano Co. von Bürgern gebildeter Scout, welcher die roten Weissen verfolgt, soll 3 gemordete Frauen und ein Mädchen von 16 Jahren, ebenfalls ermordet, an dem Indianertrail gefunden haben.

Erst vor Kurzem griffen die Indianer in den oberen Settlements einen von der Santa Sabá Mühle mit Mehl kommenden Wagen an, welcher von zwei Männern begleitet war. Die Männer verschlangen sich hinter die Mehlhülle und verteidigten sich gegen die Indianer, welche bei dieser Gelegenheit 4 Mann verloren haben sollen, welche getödtet wurden und mehrere, welche verwundet waren: Die Indianer waren 20 Mann stark. Während des Gefechtes wurde einer der weissen Männer zweifmal mit Pfeilen an seinem rechten Arme verwundet, mit welchem er den Revolver hantirte.

Zwei andere Amerikaner, welche auf einer Prairie beschäftigt waren ein Raub zu benehmen, wurden plötzlich von Indianern umringt und von Pfeilen durchbohrt, ehe sie von ihren Waffen Gebrauch machen konnten.

Auch hier in Friedrichsburg waren Indianer. Herr Splittgerber sah die Spuren von 4 Indianern in den aufgelegten Hensen von Speck und Brandes. Zwei dieser Indianer waren zu Fuß, einer ritt ein Pferd und einer eine Mule. Die Fußgänger überstiegen dann die Hensen von Splittgerber und Meier, gingen nahe an des ersteren Mullen-Penne vorbei und ihre Fußspuren verloren sich im Fahrwege. Herr Karl Weirich wurde aus seiner aufgestellten Pidet Jense der Freitag Nacht 8 Mulas und Pferde gestohlen sowie dem Herrn C. Kahn jun. ein Reitpferd aus seiner Penne. Am Sonnabend wurde das Reitpferd des Herrn Corrotoph Teuge am Barons-Creek gestohlen und so lauft eine Nachricht nach der anderen ein von Mordehateren und Räubern. Trep um daß an der ganzen Grenze Militär liegt, um — die weiße Bevölkerung im Zaume zu halten.

Die radicale Partei hat hier in unserer Nachbarschaft einen entsehligen Verlust erlitten. An der Strafe nach San Antonio, an dem sogenannten Black Creek, soll die Leiche eines farbigen Bruders der Rabalalen mit zwei Schüssen durch die Brust gefunden worden sein. Die sehr sehr böse Welt sagt, dieser colored Gentleman soll bei seinem Arbeitgeber, als ihn derselbe entlassen, zwei Pferde gestohlen haben, um mit denselben die Reise nach San Antonio zu machen. Als ihm die Pferde wieder abgenommen waren, soll er sich aus Mangel und Verdruss das Leben genommen haben. Jedenfalls war der colored Gentleman registriert und es verlieren seine radikalen Brüder also eine Stimme.

Eben höre ich noch eine Trauerbotschaft aus den oberen County's. Ein Mann Namens Moore steht spät in der Nacht eine Person um sein Haus schleichen mit dem Gedanken, daß es ein herumreisender Indianer oder andere verdächtige Person ist, ergreift er sein Gewehr und schießt darauf ohne erst anzurufen, als er zusieht wen er geschossen, ist es sein eigener Sohn. — Wir hatten hier vorige Woche einen guten Schneefall, da kein Wind dabei ging, fiel der Schnee gleichmäßig und da bei leichtem Tabuwetter der Schnee nach und nach schmolz, so ist er ein wahrer Segen für unsere Fruchtbarkeit bedürftigen Weizenfelder geworden. Es wird jetzt noch eine Menge Weizen aufgeben, der seit dem Herbst in trockenem Erdboden lag. Ueber die bevorstehende Registration und Conventions-Wahl enthalte ich nicht alles Urtheil. Sie wird hier so sein, wie anderswo auch, u. Jeder weiß daher selbst, was er davon zu halten hat. Eins wünschte ich nur, die Herren Congressmitglieder in Washington 2. Bodumbe in unserm obern County zu haben, vielleicht würden ihnen einige Sünden beifallen, und ihnen von den Indianern der Stadtpunkt klar gemacht werden. Natürlich müßten sie ohne militärische Bedeckung sein.

Mexiko.

Der Rio Grande Courier vom 30. Jan. hat Folgendes: Don Francisco Carabia, der Eigenthümer der Hacienda de Guantotolapan erhielt vor einigen Tagen einen Brief in welchem er im Namen des guten Vater Benito Juarez ersucht wurde, innerhalb zwei Ta-

ge die Summe von \$2000 an einen bestimmten Platz zu bringen. Im Weigerungsfalle würde es ihm theurer zu stehen kommen.

Die Polizei und die Soldaten sehten täglich in den Straßen der Hauptstadt mit einander.

Die Revolution in Yucatan hat sich bis zu den Städten Tizimin, Ticul, Abada und Maxicana ausgedehnt. Als die Revolution zu Merida anbrach, wurden drei Subaltern Officiere ermordet.

Dem stumpfsinnigsten Menschen muß es deutlich sein, daß das Volk von Taumalpas am Rande einer Revolution steht. Cortina publicirte eine Drohung und Canales und Garzajal organisierten ihre Anhänger oberhalb am Fluße.

Der Maudero vom 2. Febr. schreibt: Wir haben in diesem Augenblicke zuverlässige Nachrichten erhalten aus dem Lager oberhalb am Fluße. Gerardo Canales und sein Bruder Antonio kamen vor drei oder vier Tagen dort an, begleitet von ihrem Lieblings-Officer. In dem Lager befinden sich über 600 Mann und sie haben vollauf Geld. Mehlkruten kommen täglich an.

New-Orleans, 4. Febr. Die Louisiana Convention hat mehrere auf das Schulwesen bezügliche Resolutionen angenommen. Unter anderem wird dadurch bestimmt, daß in den öffentlichen Schulen Kinder ohne Unterschied der Hautfarbe aufgenommen werden müssen und keine getrennten Schulen, als öffentliche, für weiße oder farbige Kinder errichtet werden dürfen. Ebenso sollen alle höhere Unterrichtsanstalten, welche ganz oder theilweise unter Leitung des Staates stehen, Schulen ohne Unterschied der Hautfarbe offen haben.

Washington, 4. Febr. Die neue Baumwollsteuerbill ist nun offiziell bekannt gemacht. Sie verfügt, daß alle Baumwollsteuer, welche nach 1867 in den Vereinigten Staaten gebaut wurde, von der Steuer frei sein soll. Baumwolle, welche aus fremden Ländern importirt wurde, ist durch die Bill von nun an nach 1. November 1868 als Zollfrei erklärt.

Indianapolis, 30. Januar. Ein Neger Lewis Washington wurde zu einer Geldstrafe von \$2000 und zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er eine Weiße geprügelt hatte.

MARSDENS PECTORAL BALM gegen alle Uebel der Luftröhre.

Vocales.

Trop des niedergedrückten Baumwollpreises haben die Herrn J. Mourou und Geo. Pfeuffer an 1.500 Ballen Baumwolle in den letzten Monaten von hier nach Mexiko ausgeführt.

Das Gerücht, welches hier verbreitet war, daß in San Marcos bei einem Gefecht an den Pecos, welches unter den Negern stattgefunden haben soll, und in welchem zwei Neger getödtet worden seien, ist völlig grundlos, wie uns von einem zuverlässigen Herrn berichtet wird, welcher zu der betreffenden Zeit sich in San Marcos aufhielt.

Eben so unwahr ist das andere später verbreitete Gerücht, daß bei der Wahl in Castro drei Neger und zwei Weiße erwählt worden sind. Auf telegraphische Anfrage von hier wird berichtet, daß in Castro Niemand geödtet wurde.

Ueber die diesige Wahl, welche erst heute Abend geschlossen wird, können wir bis jetzt nur berichten, daß von den beiden radikalen Candidaten Herr Kessler dem nominirten Herrn Klappenburg um ebensolche 100 Stimmen in unserem County voraus ist, während Herr Klappenburg in Hays County weit über 100 Negerstimmen hat. Herr Henne, der conservative Candidat unseres Counties, hat wahrscheinlich hier nur wenige Stimmen. Von den registrierten Weissen unseres Counties werden sehr viele nicht stimmen, theils weil sie zu entfernt wohnen und theils, weil sie, trotz ihrer Anhängigkeit an die republikanische Partei, einen Widerwillen dagegen haben, an der Wahlurne dem Neger gleichgestellt zu werden.

Eine Garantie ist jeder Flasche von Marsdens Pectoral Balm beigefügt. Die Agenten haben die Weisung das Geld zurück zu erhalten, in jedem Falle, wo diese Arznei nicht Linderung verschafft hat. Sie heilt jeden Fall von Husten, Entzündung, Influenza und Asthma. In haben bei allen Druggists.

Wir autorisiren Herrn Edward Preis, unseren reisenden Agenten, ausstehende Gelder für uns einzulassen und dafür zu quittiren. Die Redaction.

Anzeigen.

Ich erliche diejenigen, die mir seit längerer und kürzerer Zeit schulden, sobald wie möglich Zahlung zu leisten, indem ich des Verzeihens sehr bedürftig bin. Dr. J. Bracht.

Der Theaterverein wird hierbei ersucht, die weibliche Schilde zu fastmäch nochmals aufzuführen. Mehrere Theaterfreunde.

† Todesanzeige. †
Indem wir allen Freunden und Bekannten unseres Bruders, Philipp C. Bitter die traurige Nachricht mittheilen, daß derselbe Dienstag den 4. d. M. Abends 10 Uhr gestorben ist, sagen wir zugleich Allen denen, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an dessen Leichenbegängnisse demselben die letzte Ehre erwiesen haben, dafür unsern innigsten Dank.
Neu-Braunfels den 7. Februar 1868.
Für die Hinterbliebenen.
Henrich Bitter.

Ich mache hiermit dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bereits meinen Store in der San Antonio Strafe eröffnet habe, bestehend in einem vollständigen Assortiment von Droguen und Groceries welche ich zu den billigsten Preisen offerire.
Ernst Grüne, jun.

Verloren!
Eine braune Mähre — Jahre alt, linker Hinterfuß weiß, kleinen Stern und einige Sattelmarks, auf der linken Schulter 96 gebrannt; für Auskunft von derselben zu finden ist \$5.
Demijohn Bend, 20. Jan. 1867.
George Appmann.

Apfelkämme 1, 2 und 3-jährige billig zu haben bei
J. Pfeuffer darüber

Auch Sobl. u. Oberleder für Schuhmacher Zeugleder für Sattler und Fellellens billig bei
J. Pfeuffer
Nothgeber

Deutsche Waaren
bei
Schramm & Benner.

Sieben erhalten eine neue Sendung Goldwaaren nebst silbernen Eß- und Theelöffeln für deren Redtheit garantirt wird. Desfert-Messer, feine Sonnenbrillen, Alendertische in Seide und Wolle, seidene und leinene Taschentücher, Weidenkörbe, leinene Bettrell, Gürtelschlösser, Nippgaben, Wachswaaren, achte leinene Seifen, Schreibmaterialien und dergleichen mehr.
Ebenso werden wir stets gut assortirt sein in Dry Goods u. Groceries.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichneter empfielt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantirt.
N. Winter, im Potewill'schen Hause, gegenüber der Post Office.

Auch übernehme ich Reparaturen an Uhren und Goldsachen.
Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Paketebeförderung besorgt.
32—32 C. Flöge.

EUREKA BRICK MACHINE.
Diese ist die einzige Maschine, welche für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr verprochen wird.
Mit neun Arbeitern und zwei Pferden verfertigt sie mit Leichtigkeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4.320 wenn Dampfkraft angewendet wird.
Zu friedenheit wird garantirt. Man sende für ein Circular.
H. S. Snow, Agent, 150 East Strand Galveston.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.
Neu-Brf's. 2. Dec. 1867.
Jacob Schmitz.

Frischen Garten Samen.
Heute erhalte ich eine bedeutende Partie deutschen und englischen Garten und Blumenamen, in großer Auswahl und besser Güte, zum Verkauf im Großen und Kleinen. Auch empble ich meine vorzüglich englische schwarze Stahlfeder — Dinte zu sehr billigen Preisen, billiger wie in Neu-York. Verzeichnisse von Samen werden Gratis ausgegeben und verlangt.
Neu-Braunfels den 19. Dec. 1867.
J. D. Lafrentz.

Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von Landred in Philadelphia erhalten, so wie auch Landred's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Vertheilung.
Neu-Braunfels den 5. Febr. 1863.
Köster u. Tolle.

Schiffkarten, Pakete und Gelder nach Europa.
Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postamt — Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffkarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Reisepässen v. Washington, Einziehung von Geldern, Erbschaften. Alle brieflichen Aufträge schnell beantwortet.
E. B. Stork, Lexington, Breisen Co. Texas.

Sieben erhalten außer einem großen Vorrath von Medicamenten und Patent Medicin, Bruchbänder, Schwämme verschiedener Qualität, Harzwaren, Keimel, Terpentintöl, Firnisse &c. &c.
Neu-Braunfels den 2. Jan 1868
Köster und Tolle.

Sieben erhalten Gewürze aller Art, Nüssen, Corinthen, Citronat, Datteln, feigen Chocolade, präparirten Cordo, feine Perlgrauen, Hafergrüße, Grießmehl, Kornhäfle, Fadennudeln, Macaroni, türkische Pflanzen, Kirichen, feine hollandische Käse, ausgezeichnete Rum und Arrac &c. &c.
Neu-Braunfels den 2. Jan. 1868
Köster u. Tolle.

Jaynes Medicinen
haben wieder einen großen Vorrath direct von den Fabrikanten erhalten sowie deren neue Kalender zu unentgeltlicher Vertheilung, zu Empfangnahme welcher Jedermann eingeladen ist.
N. B. 2. Jan. 1868
Köster u. Tolle.

Gas Generators.
Der Unterzeichnete hat das Patent für die Gaserezeuger Lampen für Comal County gekauft und sind dieselben für einen Dollar bei ihm zu haben.
12 Louis Kessler.

Nachrichten aus Deutschland und Schweiz.
Agenten und Reisende für diese leicht abgelegbare Zeitung werden zu den günstigsten Bedingungen gesucht von
E. Steiger in New York.

TURNER SHOP.
Fertige Bettstellen, Stühle, Wägen etc. stets vorräthig zu haben bei
L. Ströbmer Seguin-Straße.

Wechsel für das Ausland offerirt auf die größeren Städte Europas, und ganz besonders Deutschlands; auch
Einkassirungen besorgt, in irgend einem Theile Europas, und die Geldbeträge nach irgend einem Ort in Texas sicher übermittelt bei
E. A. Johns u. Co. Austin, Texas.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend auf sein wohlfortirtes Waarenlager aufmerksam, bestehend aus
Härdware
Nah-Iron
Stahl
Dry Goods
Crockeries
Groceries
Willow-Ware
Wood Ware
Bäcker-Limber
und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen.
42 H. Bernbard.

Große Auswahl fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, kein Del, Terpentint, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebmittel offerirt zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Cheap for Cash,
Kessler, Levyson & Co.
haben ein wohlfortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!
Braden Hotel
auf der Markt Strafe
San Antonio,
E. Braden, Eigenthümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herren. 36
Ställe zum Einstellen von Pferden und Käuflöchlein für Wagen sind gleichfalls mit dem Establishment verbunden.

Directe Importation von Garten-Sämereien.
Adolph Flake, EED STORE,
Market Street Galveston.
Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landred u. Co. in Philadelphia, und von den angesehensten Samenzüchtern in Deutschland und Schweden und da ich in Masse importire und einen größeren Vorrath habe, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigsten Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind.
Adolph Flake.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Strafe Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer
von
Groceries,
Dry Goods,
Patent-Medicinen,
Holz- und
Eisenwaaren, &c. &c.

H. H. Woodward, S. M. Woodward,
H. H. Woodward & Co.
RECEIVING FORWARDING,
GENERAL COMMISSION MERCHANTS,
Indianola Texas.
CONSIGNMENTS SOLICITED.

Ernst Altgelt, D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San Antonio Texas.
Office: Jacob Finn's Building, gegenüber dem Court-Haus.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig
F. W. Lietze.

Anzeige von Geschäfts Verlegung.
Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Farmers Store in das früher E. Eimen dorfsche Haus nahe der Alamo verlegt habe und daselbst durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen.
Große Yard zum Einstellen von Pferden u. Wagen.
16 G. G. Artzt.

Eisen und Stahl,
nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haken, Sägen, alle Sorten Bohrer, Keilen, Stemmisen, Schrauben, Sattlerknallen und Ninge, Breidelgebiße, Türschlösser und Händer, Brunnenweimer und Räder, Haden, Schaufeln, Spaten, Brotdöber, Planen, gepreßte Milchbüchsen, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Strafe.

Sieben erhalten, alle Sorten emaillirte und verginnte eiserne Töpfe und Pfannen, große Messinggefelle, Kornschäler, eiserne und messing. Drahtzeta, Zink- u. Eisenblech, Mauerstellen und Pflaster Brunnenweimer u. Nothdaden Winkelmacher und Hittel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cons, Colts (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Strickgarn und Weben, eine schöne Auswahl der besten Säge Uhren.
Vleinweis und Zink Desfarbe beste Qualität in Mexicos, auch geschlochte Leinwand und Terpentintöl bei
Rud. du Menil.

Koch- und Heizöfen bester Qualität in allen Größen empfielt
Rud. du Menil.

Herr S. Fickel (N.Y. 19 Dey street P. O. Box 6111) hat einen Catalog der von ihm verlegten sowie importirten Bücher und Zeitschriften herausgegeben, welcher sehr reichhaltig und ganz besonders Gewerbetreibenden zu empfehlen ist. Außerdem enthält dieser Catalog auch noch eine große Anzahl von Werken über Landwirtschaft, Bauwesen, Fischerei, Zoologie populäre Medizin, Roman &c. Herr Fickel sendet Jedermann, der sich beifällig an ihm wendet, einen Catalog gratis zu.

Irdenes Geschirr, Porcelan und Glas-Waaren.
196 Crates assortirter White Ware und bester Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausdrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande

defigleiten ein großer Vorrath von Europa, direct von den Fabriken von Europa eingeführt, ist bei dem Pack, oder nach Bestellung versandt, zu einem unbedeutend hohen Preise als die Importationskosten getragen bei dem Unterzeichneten zu haben. Frische Güter werden mit jedem von Liverpool anstehenden Schiffe von uns empfangen.
LITTLE CRAWFORD, Strand Galveston.

GREENLIEVE, BLOCK & Co.
Großhändler und Mäler
in
Stapel und Fancy
Dry Goods
Janter-Motions-Hofery
Hüten, Stiefeln, Schuhen &c
HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.

Beiondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet (2)

Julius Harms,
San Antonio Strafe Neu-Braunfels
empfielt sein wohlfortirtes Lager von besten Groceries, Dry Goods, Eisenwaaren, Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern &c. &c.
Kauf Baumwolle in Samen abgeliefert auf Ort in der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.

Verschiedenes.

Der Zucker im Kaffee als Wetterprophet. — Während der Kaffeezeit...

Salzige Noten zu entdecken. Wir finden in einem Wechselbillet folgende Merkmale...

In Amerika werden über dreihundert Millionen Zündhütchen täglich verfertigt...

Die vielen Unglücksfälle, welche durch leichtfertigen Umgang mit Petroleum...

Die Abessinische Expedition. In Frankreich begannen sich bereits Stimmen...

Der Krieg im Kaffee. — Während der Kaffeezeit...

Der Krieg im Kaffee. — Während der Kaffeezeit...

Der Krieg im Kaffee. — Während der Kaffeezeit...

Europäisches.

Berlin, 8. Jan. Die lange und lebhafteste Diskussion in der Deputirtenkammer...

Brüssel, 16. Jan. Vor vier Tagen erst erfuhr Charlotte den Tod ihres Mannes...

König. Der nördliche Sturm des diesigen Monats...

Der Bericht des Hofes zu Splingen. Am 16. Dec. d. v. hat der Reichsrath...

Im Dorfe Müschwitz im Breslau. In der letzten Sitzung des Reichsrathes...

Ein Herr Duder, Ingenieur, ist worden mit einer Hängebrücke über die Meerenge von Messina...

Die Abessinische Expedition. In Frankreich begannen sich bereits Stimmen...

Die Abessinische Expedition. In Frankreich begannen sich bereits Stimmen...

Die Abessinische Expedition. In Frankreich begannen sich bereits Stimmen...

Amerikanisches.

Richter Johnson ist der demokratische Candidat für das Gouverneurs Amt in Ohio...

Sammliche republikanische Mitglieder der Congressdelegation Ohio's...

Die Salzherbergen in Georgia. — Dem Normans entdum soll eine seltene Pflanze...

Durch die Erdbeben in Westindien...

Im Poola in Florida ist eine Anzahl deutscher Emigranten...

In Grenada, Mississippi ist ein Neger, der seine beiden Kinder...

Ein Eisenbahnunfall fand im Jahre 1867...

Der New Yorker Commercial Advertiser sagt...

In der Süd-Carolina Convention wurde ein Beschluss...

Ein radikaler Irri. In einer der Local Conventions...

Lüge war, aber dennoch stimmten 44 Mitglieder dafür...

Washington 29. Jan. Der Evening Express sagt...

Anzeigen.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE Co., LANE & BUCLEY SAW MILLS...

WHITE MEN MUST RULE AMERICA! CLUBS FOR 1868.

NEW YORK DAY-B OK, for 1868.

THE NEW YORK DAY BOOK is a straightforward, Radical Democratic paper...

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

C. B. Richard u. Soad, No. 6 Barclay Str.

Edw. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft.

TERMS—CASH IN ADVANCE. One Copy one year \$2 00...

Fertige Möbel, bestehend in Commodes, Tischen, Stühlen...

Specimen copies sent free. Send for a copy Address, giving post office, county and State in full.

VAN EYRIE, HORTON & CO. No. 162, Nassau St. New-York.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, New-Orleans, Texas.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Hamburg und New-York und Hamburg und New-Orleans via South-Hampton.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail).

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton.

1868. Scientific American.

BEST PAPER IN THE WORLD. published for nearly A QUARTER OF A CENTURY.

Every public or private Library should have the work bound preserved for reference.

MUNN & CO. 37 Park Row, New York.

H. Runge u. Co., Commission and Specimens - Geschäft, Indiaola, Powder Horn Barz Ter.

WILLIS P. C. LEMANS' Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee...

COLEMAN MILL can only be bought of us, in New Orleans.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

Germania Lebens-Versicherungsgesellschaft, 99 Broadway, New York.

Kapital-Überschuss \$ 637,201.61 Jährliches Einkommen 450,000.00

Fertige Möbel, bestehend in Commodes, Tischen, Stühlen...